

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 12. durch die Post bezogen um Bezirk 1 fl. 8 kr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amis- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 135.

Donnerstag, den 21. November.

1867.

Amliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche ihren Bedarf an Formularen zu den Rekrutierungslisten noch nicht angezeigt haben, werden aufgefordert, dieß schleunigst zu thun.
Den 20. November 1867.

R. Oberamt. T b y m.

Calw.

Aufforderung zur Wahl von 6 Gemeinderaths-Mitgliedern.

Mit dem Monat Dezember 1867 haben aus dem Gemeinderaths-Collegium auszutreten die Herren:

Friedrich Wochele, Rothgerber, 1861 auf 6 Jahre
Christoph Lörcher, Metzger, gewählt;
Georg Friedrich Aker, gewährt;
Theodor Klinger, Rechtskonsulent, 1863 auf 4 Jahre gewählt;
Johannes Keller, Biegler, 1865 auf 2 Jahre gewählt.

Demnach sind aus Neue 5 Mitglieder zu wählen und zwar auf 6 Jahre bis Dezember 1873.

Die Wahlmänner werden aufgefordert, die Stimmzettel an dem bestimmten Wahltag.
Montag, den 2. Dezember 1867,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
auf dem Rathhause abzugeben.

Wenn an diesem Tage nicht mehr als die Hälfte der wahlberechtigten Einwohner abgestimmt hat, so ist ein weiterer Wahltermin anzuberaumen.

Noch wird bemerkt:

1) Die Wiedererwählung der Ausgetretenen ist erlaubt.
2) Die Abstimmung ist geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten mit Vor- und Zunamen und Stand genau bezeichnet sind.

3) Ueber alle wahlfähigen Männer unserer Gemeinde ist ein namentliches Verzeichnis — die Wählerliste — auf dem Rathhause aufgelegt. Einsprachen gegen diese Wählerliste können von jetzt an bis zum 28. November, Abends 6 Uhr, bei dem Gemeinderath vorgebracht werden. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Ausgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, wenn nicht ein offenes Versehen stattgefunden hat.

Calw, 19. November 1867.

Stadtschultheißenamt.

Schuld.

Calw.

Warnung vor Borgen.

Die hiesigen Einwohner sind schon zu wiederholten Malen öffentlich gewarnt worden, vorübergehend hier sich aufhaltenden Personen, insbesondere Eisenbahnarbeitern Forderungen anzuborgen. Trotz dieser Warnungen laufen dennoch täglich Schuldforderungen gegen Eisenbahnarbeiter ein und sieht man sich deshalb veranlaßt, die hiesigen Einwohner wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß weitaus die meisten Schuldforderungen zu keinem anderen Resultat führen, als daß sich herausstellt, daß die Gläubiger betrogen sind. Bei dem Umstand, daß das Lohnabziehen zu Bezahlung von Schulden für die Bau-Unternehmer höchst lästig ist, wird die Befriedigung der Gläubiger von ihnen nicht sehr begünstigt, wozu sie sich auch um so weniger aufgefordert fühlen, als sie jedem Arbeiter immer so viel Vorschuß geben, daß er seine Bedürfnisse alsbald bestreiten kann. Kommt eine Lohn-Ver-arrestirung bei ihnen ein, so entlassen sie entweder den Arbeiter, oder erklären sie, daß der Arbeiter nichts gut, vielmehr seinen Verdienst schon vorschußweise erhoben habe, oder aber — und dieß kommt am häufigsten vor — geht der Arbeiter mit Hinterlassung seiner Schulden durch. Schließlich ist noch zu bemerken, daß bei solchen Arbeitern, welche gar nicht im Besitz einer Aufenthaltskarte sind, einem klagenden Gläubiger gar keine amtliche Hilfe geleistet werden kann, weil ein solcher Arbeiter alsbald aus der Stadt ausgewiesen werden muß.

Calw, den 18. November 1867.

Stadtschultheißenamt.

Saffner, A. B.

Reuenbürg.

Herrenlose Waaren.

Dem Fuhrmann E. Scholl von hier wurde im März dieses Jahres im Gasthaus zum „Bären“ in Pforzheim von einem Unbekannten, der dabei die Absicht, den hiesigen Markt besuchen zu wollen, erklärt haben soll, 1 Ballot Waaren übergeben, das bis jetzt nicht abverlangt wurde.

Dasselbe enthält 6 Packete haumwollenes

weißes und blaues Web- und Strickgarn und 1 Päckle Shirting.

Wer Eigenthums-Rechte an diese Waaren besitzt, wird zum Nachweis derselben innerhalb 21 Tagen aufgefordert, widrigenfalls Verfügung über dieselben nach den Grundsätzen über Zueignung herrenloser Sachen eintreten wird.

Den 15. November 1867.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Oberreichenbach.

Aufforderung.

Der abwesende Vielenhändler Matthäus Luz vom Sieb-Dich-Für hat sich ungesäumt bei der unterzeichneten Stelle zu stellen, widrigenfalls er mit Landjägern aufgesucht werden mußte.

Schultheißenamt.

Luz.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der in der letzten Versammlung beschlossene

Ball

am nächsten Samstag bei Thudium stattfinden wird. Anfang 7 Uhr. Eintrittsgeld 18 kr.

Das Kommando.

Abermalige neue Bitte.

Etwas schüchtern trete ich schon wieder vor das geehrte Publikum in Stadt und Land um eine gütige Beisteuer für die 4 abgebrauchten Familien in Simmozheim, welche beinahe ihr sämtliches Mobiliar, hauptsächlich aber ihr sämtliches Futter für ihr Vieh verloren und nichts versichert hatten. Obgleich diese Leute gerade nicht unter die Ärmsten gehörten, so sind sie hiedurch doch arm geworden, sind mir auch als brave fleißige Leute bekannt und einer Unterstützung würdig.

G. F. Aker.

Joseph Merkl in Laupheim bei Ulm. **Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.**

Alle Sorten seidene, wollene und baumwollene Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Stoffe insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur für Calw und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor
Heinrich Rühle, Rammacher.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Wir machen hiemit die Anzeige, daß uns die seit einem Jahre bestehende, und wirklich vorzügliche Garne liefernde

Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei Weingarten, Station Ravensburg,

zu Agenten für hier und Umgegend aufgestellt hat. Dieselbe übernimmt:

- 1) Abweg (Luder).
- 2) Gehechelten Flachs und Hanf.
- 3) Ungehechelten Flachs und Hanf,

jedoch gut gerieben und geschwungen, und werden sämmtliche Sorten in der der Qualität am besten entsprechenden No. à 4 kr. per Schneller Spinn- und Hechlerlohn gewissenhaft geponnen.

Garnmuster liegen bei uns zur gefälligen Einsicht und indem wir noch bemerken, daß das bis 1. December Eingekaufte in längstens 4 Wochen abgeliefert wird, empfehlen wir uns zur Besorgung bestens und verharren achtungsvoll

Gustav Wiedenmayer in Zavelstein.

Carl Rau in Liebenzell.

Oscar Schüss in Weil d. Stadt.

Öffentlicher Vortrag

heute Abend 7 1/2 Uhr von Herrn Pfarrer Schock, Prediger des deutschen Tempels in Stuttgart, in der Wohnung des Unterzeichneten, über die Ziele der Weissagung, wozu Jedermann eingeladen ist.

S. G. Breisch,
wohnhaft in der Ledergasse
bei Frau Göppinger, 1 Treppe.

Altbengstett.

Es sind bei mir fortwährend jeden
Mittwoch Abend

abgefottene Knöchel und jeden Samstag Abend frische Leberwürste

zu haben. Reelles Getränk und Bedienung wird zugesichert. Zugleich findet man an diesen Abenden eine gesellschaftliche Zusammenkunft, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird im Namen mehrerer Bürger.

Kling,
Gastgeber z. Hirsch.

Logis-Gesuch.

Für eine kleine Familie wird sogleich ein Logis zu miethen gesucht; von weim? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Gelder

von und nach Amerika

besorge ich vermittelst meiner directen Verbindung mit soliden Bankhäusern daselbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.

Emil Georgii.

2)2. Oberkollwangen.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch, den 27. d. M.,
Bermittags 10 Uhr,
kommt die gesammte Liegenschaft des Bauern Philipp Krafft dahier auf dem hiesigen Rathhause im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Diese Liegenschaft besteht in:

- 1) Gebäulichkeiten;
- 2) 3 Morgen Gras- und Baumgarten;
- 3) 36 Morgen Wechselfeldern;
- 4) 6 Morgen Wässerungswiesen;
- 5) 71 Morgen schlagbaren Nadelwaldungen in verschiedenen Parzellen.

Die Liegenschaft kann im Ganzen oder stückweise, je nachdem sich Kaufslustige zeigen, zum Verlaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Einen Eiskasten

sammt Spreuerfassung von einigehundert Säcken, für eine kleinere Brauerei vollständig ausreichend, verkauft
W. Bozenhardt.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge eines Wegzugs von hier wird
nächstes

Samstag, den 23. November,
von Mittags 1 Uhr an,
bei der Linde gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- verschiedene Herrenkleider und vieles Leibwehzeug, 1 gutes einschläfriges Bett, mit Ueberzügen, 1 Kopffhaarmatrage, 1 hartholzene Bettlade, 1 Waschtisch, 1 Zimmerbüchse und verschiedenes Hausrath.

Dr. Béringuier's

Kronen-Geist

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Flasche 45 kr.



Aus den belebenden und stärkenden Theilen der ansehnlichsten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt destillirt, dient diese

herrliche Essenz nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.

Dr. Béringuier's

Kräuter-Wurzel-Oel

in grösseren Flaschen à 27 kr.

Erprobt als ein zuverlässiges und wohlfeiles Cosmecticum zur Erhaltung, Regenerierung u. Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.



Alleinverkauf für Calw bei

W. Enslin.

Urtheile

über den Kalender des Fahrers hinkenden Boten für 1868.

Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz“ im Fahrers Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden.

Die Schnurren „Der geschindelte Dackel“ und „Amerikanisches Mittel, täglich 10—20 Eier von einer Henne zu erzielen,“ sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet.

Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.

Zavelstein.

Einen 2jährigen schwarzen ächten und sehr wachsamem

Budel

verkauft

Gustav Wiedenmayer.

Meine

Filzschuh-Waaren

in allen Sorten und Größen, gut gearbeitet und zu möglichst billigen Preisen, empfehle ich bestens.

C. H. Schäberle, Gutmacher.

Einstecher-Gesuch.

In die 3. Compagnie des ersten Jäger-Bataillons wird ein Einstecher gesucht für den Dienstzeit von 2 Jahren. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein Schreibpult,

eine noch ganz neue Waarenkiste, sowie ein Tuchmacher-Webstuhl mit Wechsellade und Maschine ist dem Verkauf ausgesetzt; Näheres ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.



Ueber unsere Kirchenbaufrage.

(Eingeleitet.)

Bekanntlich ist vom Kirchenconvent und Pfarrgemeinderathe eine „Ansprache“ hier vertheilt worden, in welcher diese Behörden an die Einwohner appelliren, nachdem die städtischen Collegien ihren Anträgen vorerst Folge zu geben sich nicht entschließen konnten. Es wäre nun vor Allem sehr wünschenswerth gewesen, wenn die bürgerlichen Collegien ihren Standpunkt in dieser Sache ebenfalls veröffentlicht hätten, damit man sich eine klare Anschauung von der Sache hätte bilden können. Die „Ansprache“ hat unter der Bürgerschaft viele Bewegung verursacht, und hört man überall von dieser Angelegenheit sprechen; der Einsender dieß glaubt die Ansichten, die am meisten vertreten sind, hier öffentlich anzusprechen zu sollen, um dadurch einen Anstoß zu weiterer Besprechung dieser für die ganze Gemeinde wichtigen und folgenschweren Sache zu geben. Daß eine Restauration unserer Kirche höchst nöthig ist, wird überall zugegeben, daß Solche aber jetzt gerade, in dem entschieden ungünstigsten Momente, vorgenommen werden soll, will uns nicht ganz praktisch erscheinen. Die neu eingesetzten Fenster des Chors sind gewiß recht schön, daß man aber von dem noch so bescheidenen Kirchenbaufond bloß für 4 Chorfenster 3000 fl. aufwendet, kann man nicht begreifen. Es hätten sich zu diesem Zwecke weniger reiche, und doch geschmackvoll und würdig ausgestattete neue Fenster um den dritten Theil dieses Geldes anschaffen lassen, so daß für die übrige Restauration der Kirche 2000 fl. davon erspart worden wären. Nun sind aber einmal diese Fenster da, und sollen gesehen werden, dem steht aber die Orgel im Wege, welche im Chor nicht an ihrem rechten Plage steht, sondern ins Schiff der Kirche gehört. Deshalb soll nun die Orgel verfest werden, was aber nicht so leicht zu machen ist, und eine Menge anderer Reparaturen und Neubauten nach sich zieht. Bekanntlich ist nun der Platz, wohin die Orgel verfest werden soll, durch den Einbau der Kirche in den Berg, sehr feucht, und es entsteht daher die Frage, ob dieß auch ein geeigneter Platz für die Orgel ist? Selbst den Fall angenommen, daß die alte Orgel unbeschädigt auf den neuen Platz transportirt werden könne, wird sie nicht durch den Einfluß der Feuchtigkeit binnen Jahresfrist unbrauchbar werden? Leute, die hierüber ein Urtheil abzugeben befähigt sind, wollen für diese Eventualität kein gutes Prognosticon abgeben. Wenn dieser ungünstige Zwischenfall aber einträte, was dann? Dann müßte die Gemeinde wohl oder übel ins Mittel treten, und die sehr bedeutenden Kosten der Freistellung der Kirche, des Umbaus der hinteren Grundmauern, und wer weiß, welche weiteren Verbesserungen bei dieser Gelegenheit zu Tage tretende Schäden übernehmen. Dazu sind aber jetzt keine Zeiten, und muß man sich sehr hüten, solche Eventualitäten an sich herantommen zu lassen. Bei aller Sympathie für eine würdige Restauration der Kirche muß sich doch jeder Unbefangene sagen, daß die vorhandene Mittel noch viel zu klein sind, um nur den Anfang einer so kostspieligen und nach Umständen so complicirten Bauerei zu machen. Wir haben die Orgel seit 200 Jahren im Chore stehen, und wer weiß, ob bei dem damaligen Kirchenbau nicht gerade wegen der im „Scheerwäldle“ herrschenden Feuchtigkeit die Orgel dahin gesetzt worden ist; warum soll jetzt mit den wenigen Mitteln diese Sache auf einmal überstürzt werden, mit dem Risiko, in eine recht kostspielige Bauerei dadurch verwickelt zu werden?

Einsender möchte einen Vorschlag zur Güte machen. Man gebe der Kirche inwendig durch frischen Anstrich (der jetzige ist etwa 25 Jahre alt) ein würdiges Ansehen und lasse die Hauptrestauration noch 15—20 Jahre im Anstande; während dieser Zeit verdoppelt sich nicht nur durch Zinsenanzwachs das jetzt vorhandene Capital, sondern es kann durch Sammlung von Beiträgen und Stiftungen sogar vervierfacht werden, dann kann man mit Aussicht auf Erfolg eine gründliche Hauptreparatur vornehmen, und diese Zeit ist auch keine so lange, daß sie bloß unsere Kindeskinde erleben würden, sondern, wills Gott, erleben sie noch Viele der jetzigen Generation und deren Kinder. — Um über das Projekt der Heizbarmachung der Kirche auch noch die Ansicht vieler anzusprechen, so werden bescheidene Zweifel darcin zu setzen sein, daß die Kirche um 3 fl. für einen Sonntag geheizt werden kann, sodann ist darauf aufmerksam zu machen, daß wenn die Frauenzimmer ebenfalls warm haben sollen, eine Röhrenleitung auf dem Fußboden der Kirche nöthig würde, da sich bekanntlich die Hitze in die Höhe zieht, und somit die Frauenzimmer Nichts von derselben

empfinden würden. Solange aber die Kirche nicht ganz trocken gelegt ist, und zwar nicht nur der Fußboden, sondern auch das „Scheerwäldle“, würde die vorhandene Feuchtigkeit durch die bloß alle 8 Tage stattfindende Heizung nur um so stärker hervortreten, und den Kirchenbesuchern manchen Schnupfen und Catarrh eintragen. Es wäre daher auch aus diesem Grunde besser, die ganze Restauration miteinander und gründlich auszuführen.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 14. Novbr. (30. Sitzg. d. Kam. der Abg. Schlus.) Das Vuhliche Privat-Lehrerinnen-Seminar in Ludwigsburg will die Regierung in eine Staatsanstalt verwandeln und solche in dem bisherigen Cameralamtsgebäude zu Bietigheim unterbringen. Die baulichen Veränderungen in diesem Gebäude würden einen Aufwand von 60,000 fl. erfordern, der aus Restmitteln gedeckt werden soll, und einen jährlichen laufenden Aufwand von 11,000 fl. Auch diesen Vorschlägen glaubt die Finanzcommission nicht beitreten zu können und will nur das Vuhliche Institut wie bisher mit jährlichen 6300 fl. aus Staatsmitteln unterstützen. Prälat Dettinger beantragt zu diesem Zwecke jährliche 8000 fl. und Groß jährliche 7300 fl. zu verwilligen. Letzterer Antrag wird angenommen. Bei diesem Beschlusse ist die Kammer darüber einig, daß zur theilweisen Deckung dieser 7300 fl. die Summe von 2500 fl. dem Etatfage für Industrieschulen entnommen werde; offen bleibt dagegen die Frage, ob der Rest dem Etatfage „für Unterstützung von Privat-Schulamtzöglingen“ zu entnehmen sei. Für letzteren Zweck sind 14,000 fl. erigirt. Prälat Dettinger beantragt, die erigirten 14,000 fl. und neben diesen noch die für das Vuhliche Institut nach der soeben erwähnten Beschlußfassung nöthigen 4800 fl. zu verwilligen. Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Die Kammer scheint nicht recht im Reinen zu sein, wie viel sie neben dem Beitrag für das Vuhliche Institut noch für Unterstützung von Privat-Schulamtzöglingen verwenden soll, und dieß veranlaßt Probst den Antrag zu stellen, diese Frage an die Commission zu nochmaliger Berichterstattung zurückzuweisen. Der Antrag wird angenommen.

— 15. Nov. (31. Sitzung.) Zum Beginne der Sitzung erinnert Wächter an die versprochene Revision der ärztlichen Tax-Ordnung, die bis jetzt immer noch nicht erschienen sei; wie lange die Kammer noch zu warten habe? Jez erhält es für notwendig, der Geschäftsordnung §. 45 den Zusatz einzufügen: „Wenn mehrere Redner gleichzeitig sich zum Worte melden, entscheidet über die Reihenfolge das Loos.“ Ueber den hierauf gestellten Antrag soll der Gesamt-Vorstand berichten. — Tagesordnung: Etat des Cultdepartement. Als Aufwand auf die Volksschulen und zwar für evangelische werden für Befoldungen der Schuldienere jährlich 37,000 fl., für Entschädigung für die Einkommensverluste durch Ablösungen 2000 fl. — und für sonstigen Aufwand 22,000 fl. verwilligt. Ueber letzterem sind auch die Entschädigungen begriffen, welche die Lehrer für ihr Erscheinen bei den Diöcesanvisitationen erhalten und wird der dießfallige Posten von 500 fl. auf 1230 fl. erhöht, weil die bisher gewährte Entschädigung dem wirklichen Aufwande nicht entsprochen habe. — Hopf bemerkt, es werde zu viel visitirt und doch habe das Visitiren nicht viel Werth, gerne würde er für Zwecke der Bildung des Volks so viel verwilligen, daß kein Geld mehr übrig wäre für die nun beabsichtigte Kasernirung des Volks, aber für einen todten Mechanismus auszugeben sei unmöthig. Prälat Hauber hält die Visitationen für ein nützliches Institut. Für katholische Volksschulen werden an Befoldungen jährlich 18,600 fl., an Entschädigung für Einkommenseinbuße durch Ablösungen 800 fl. — und an sonstigem Aufwand 1600 fl. verwilligt. Eine Debatte entspinnt sich über die von der Regierung eingebrachte neue Exigenz für Diäten der Delane, der Oberamtämner und der Oberamtsärzte, wegen der Theilnahme an den Bezirksschulversammlungen und zwar werden für die evangelischen 150 fl. — und 300 fl. für die katholischen gefordert. — Die Commission beantragt Ablehnung, weil jene Beamten nicht erscheinen müssen, sondern nur eingeladen werden, und wenn sie nur wegen den Diäten kommen, besser wegbleiben. Der Antrag der Commission wird angenommen. (Schluß folgt.)

— Stuttgart, 17. Nov. Sicherem Vernehmen nach kommt das neue, auf dem Princip der allgemeinen Wehrpflicht beruhende



Kriegsdienstgesetz noch vor dem ersten März zur ständischen Verabschiedung.

— In Wiblingen hat sich ein Rottenmeister des dort liegenden Jägerbataillons, der sich bei Tauberbischofsheim die silberne Medaille verdient hatte, erschossen, weil er nicht in das Landjägerkorps aufgenommen wurde, wodurch ihm manche Hoffnung abgeschnitten ward. — In Feuerbach hat sich nach Stuttgarter Blättern ein wohlhabender angesehener Mann mittelst eines Rasirmessers den Hals abzuschneiden.

— München, 18. Nov. Die Abg. Kammer nahm heute das Gewerbegesetz bei der Schlussabstimmung mit allen gegen 15 Stimmen an. Als wichtigere Bestimmungen desselben sind hervorzuheben: Art 1 und 2 geben vollständige Gewerbefreiheit für alle Glaubensgenossen, so daß selbst mehrere Gewerbe zu gleicher Zeit und an verschiedenen Orten betrieben werden können; auch ist der Uebergang von einem Gewerbe zum andern jederzeit frei. Dieses findet auch auf die Angehörigen anderer Staaten Anwendung, sofern in den betreffenden Staaten gegen diesseitige Staatsangehörige keine beschränkenden Bestimmungen bestehen. Von besonderer Wichtigkeit ist der Art. 7, der in folgender Fassung angenommen wurde unter Ablehnung von Anträgen auf Ablösung, Steuerbefreiung u. dgl.: „Die dingliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radicirten Gewerbe bleibt unverändert. In realer oder radicirter Eigenschaft dürfen keine Gewerbe mehr verliehen werden.“

— München, 14. Nov. Von heute an ist die Eisenbahn von München bis Ingolstadt für den regelmäßigen Betrieb eröffnet.

— München, 15. Nov. Der Rejerent für das Wehrgesetz, Baron Stauffenberg, beantragt unter Anderem, daß sowohl bezüglich der Armeestärke wie Feststellung der Dauer der Präsenzzeit den Kammern ein Mitwirkungsrecht eingeräumt und die im Gesetzentwurf statuirte dreijährige Präsenzzeit für jetzt auf eine zweijährige gekürzt werde.

— Die „Süddeutsche Presse“ meldet, es stehe eine Militärkonferenz der süddeutschen Staaten in Folge der Stuttgarter Vereinbarungen bevor, dessen Zusammentritt am Anfange nächsten Monats zu erwarten sei. (St. A.)

— Der Fleischer Wiert in Halberstadt, dessen Sorglosigkeit das Unglück der Trichinenkrankheit über die Stadt gebracht hat, ist zu 5 Jahren Gefängniß und 50 Thaler Geldstrafe verurtheilt worden.

— Berlin, 15. Nov. Heute eröffnete der König die Session beider Häuser des Landtags, in welcher zum ersten Mal die neuen Landesräthe vertreten sind, mit einer Thronrede. In derselben wird hinsichtlich der politischen Beziehungen des preussischen Staats zu Süddeutschland und zu den auswärtigen Mächten gesagt: Das preussische Volk hat in der Gestaltung des Norddeutschen Bundes vermehrte Bürgschaften der Sicherheit und ein erweitertes Feld organischer Entwicklung gewonnen; gleichzeitig ist mit den süddeutschen Stammgenossen die Gemeinshaft der wirtschaftlichen Interessen und der thatkräftigen Vertheidigung der allerhöchsten Güter des nationalen Lebens gesichert. Die Beziehungen Meiner Regierung zu den auswärtigen Mächten sind durch die neuen Verhältnisse, in welche Preußen inmitten des Norddeutschen Bundes gestellt ist, nicht verändert worden. Das friedliche Endziel der deutschen Bewegung wird von allen Mächten Europa's erkannt und gewürdigt, und die Friedensbestrebungen der Fürsten werden getragen von den Wünschen der Völker, welchen die wachsende Entwicklung und Verschmelzung der geistigen und materiellen Interessen den Frieden zum Bedürfniß macht.

— Bezüglich der römischen Frage heißt es: „Die jüngste Besorgniß wegen einer Störung des Friedens in einem Theile Europa's, wo zwei große Nationen, beide uns eng befreundet, von einer ernstlichen Bedrohung bedroht erschienen, darf ich als beseitigt ansehen.“ Das Bestreben der Regierung werde dahin gerichtet sein, einerseits dem Anspruche der kath. Unterthanen auf die Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit des Oberhauptes ihrer Kirche gerecht zu werden und andererseits den Pflichten zu genügen, welche für Preußen aus den politischen Interessen und den inter-

nationalen Beziehungen Deutschlands erwachsen. In beiden Richtungen liege keine Gefährdung des Friedens.

— Berlin, 16. Nov. Durch Verfügung vom 14. d. M. hat der Präsident des Berliner Stadtgerichts kraft des Erkenntnisses vom 11. den Stadtgerichts Rath Iwesten vom Amt suspendirt.

— Berlin, 18. Nov. Preußen nahm die Konferenz mündlich und vorläufig an, verlangte aber vor offizieller Formulirung der Annahme Kenntniß von dem Beratungsprogramm, den Dispositionen des Papstes und Italiens, und den Namen der eingeladenen Regierungen zu erhalten.

— Von Preußen und dem Nordbunde ist am 31. v. M. ein Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Negers-Republik Liberia (in West-Afrika) abgeschlossen worden; die übrigen Zollvereinsstaaten sind zum Beitritt eingeladen worden.

— Einer Privat-Depeche der „Hamb. Nachr.“ aus Wien zufolge gilt dort die Konferenz für gescheitert. Andererseits wird aus Paris mitgetheilt, daß man dort in diplomatischen Kreisen wissen wolle, Frankreich habe bereits mit den Mächten vertrauliche Unterhandlungen über die Konferenzbasis eröffnet, welche für Italien sehr günstig und geeignet sei, eine zukünftige französische Einmischung in die italienischen Angelegenheiten auszuschließen.

Italien. Garibaldi wurde vom Fort Varignano unter sicherer Bedeckung auf die im Golf von Spezia gelegene Insel Polucaria gebracht. — Zwischen Frankreich und Italien werden die Beziehungen nicht eben herzlicher. Lamarmora's Abreise am 15. d. kann als Beweis gelten, daß seine Bemühungen keinen Erfolg hatten. Andererseits wird die Ankunft Malaret's in Florenz auch nicht als ein günstiges Zeichen begrüßt, da er bei den Italienern keineswegs eine beliebte Persönlichkeit ist. Nach der italienischen Opinion ist er zum französischen Gesandtschaftsposten in Rom designirt. — Die Franzosen entfalten die größte Thätigkeit, in Rom und Civita-Vecchia Festungswerke zu bauen; sie scheinen gesonnen, sich für den Winter in Italien einzurichten. In Rom kommen, nach einer Nachricht des Univers aus Rom, täglich neue Freiwillige an. Es gebe dort bereits über 3000 Buaven, die sich zu einem zweijährigen Dienst verpflichtet haben. — Das italienische Parlament ist auf den 9. Dezember einberufen. Ein Korrespondent der „Rdn. Ztg.“ in Florenz will wissen, daß Menabrea wohl bis zu 60 Stimmen, aber nie eine Majorität in der Kammer gewinnen werde. Da er selbst das Parlament nicht auflösen will, würde er sich zurückziehen und an seiner Stelle Lamarmora vom König den Auftrag bekommen, ein neues Ministerium zu bilden.

Türkei. Nach dem Wiener Fremdenblatt will die serbische Regierung die Nichterfüllung ihrer an die Pforte gestellten Forderungen als casus belli betrachten und an dieselbe ein Ultimatum richten.

Griechenland. Athen, 7. Nov. Der Kammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Gemeinden ermächtigen soll, eine 2proc. Consumtionssteuer zu erheben und mit dem Ertrag die Flüchtlinge von Areta zu unterstützen. — Die „Independance Belge“ theilt ein Schreiben der Kandidaten an die Vicekonsule der auswärtigen Mächte mit, worin sie diese dringend um Fürsprache ersuchen. Die Bevölkerung wolle lieber sterben, als mit den Türken paktiren. Die einzige Rettung sei die Vereinigung mit Griechenland.

Aus Amerika wird gemeldet, daß Tortola, eine den Engländern gehörige virginische Insel, untergegangen (? submerged) ist und daß dabei 10,000 Menschen umgekommen sind.

Frankfurter Gold-Cours		Cours	
vom 18. November.		der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.	
	s. h.		
Pisolen	9 48 G. u. febl.	Unveränderlicher Cours:	
dt. Preussische	9 58 - 59	Wirt. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 58 G. u. febl.	Veränderlicher Cours:	
Rand-Dukaten	8 38 - 40	Dukaten	5 fl. 35 kr.
20-Frankensstücke	9 30 - 31	Preuss. Pisolen	9 fl. 57 kr.
Engl. Sovereigns	11 54 - 55	Anderer ditto	9 fl. 45 kr.
Russ. Imperiales	9 49 G. u. febl.	20-Frankensstücke	9 fl. 28 kr.

Stuttgart, 15. November 1867.
K. Staatskassenverwaltung.

Reprint gedruckt und verlegt von A. Oelflager.